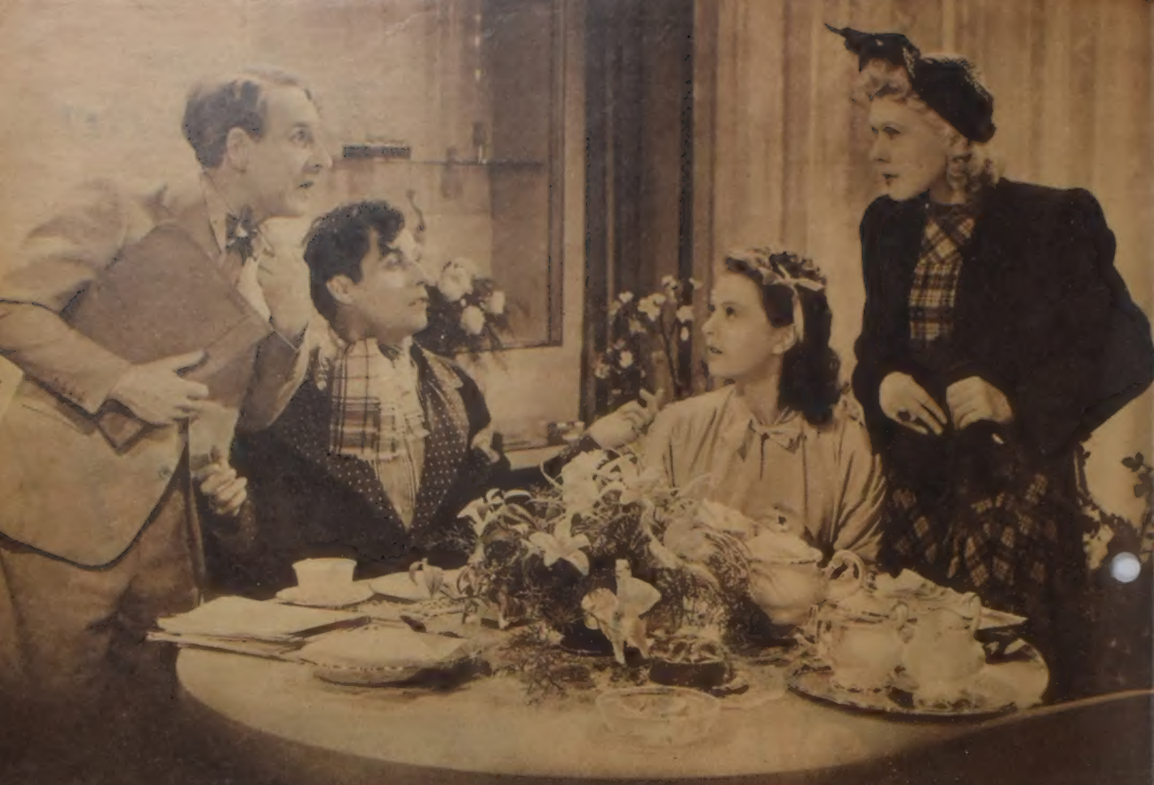
Illustrierter
Film-Kurier
Immer nur ... Du!
TOBIS



Immer nur ... Du!

Eine Tonfilm-Operette von Karl Anton und F. v. Eckardt

Spielleitung: Karl Anton

Musik: Friedl Schröder

Produktionsleitung: Arno Peters / Kamera: Herbert Körner, Klaus v. Rautenfeld / Architekt: Otto Erdmann, Willy Depenau / Tonmeister: Dr. Klaus Jungk / Schnitt: Lena Neumann / Aufnahmeleitung: K. Buchholz, E. Körner / Regie-Assistent: Sieg Krügler / Ballettmeister: Fritz Böttger / Kostüme: Irmgard Becker-Schulte / Standfotos: K. Wunsch, W. Lüdtke

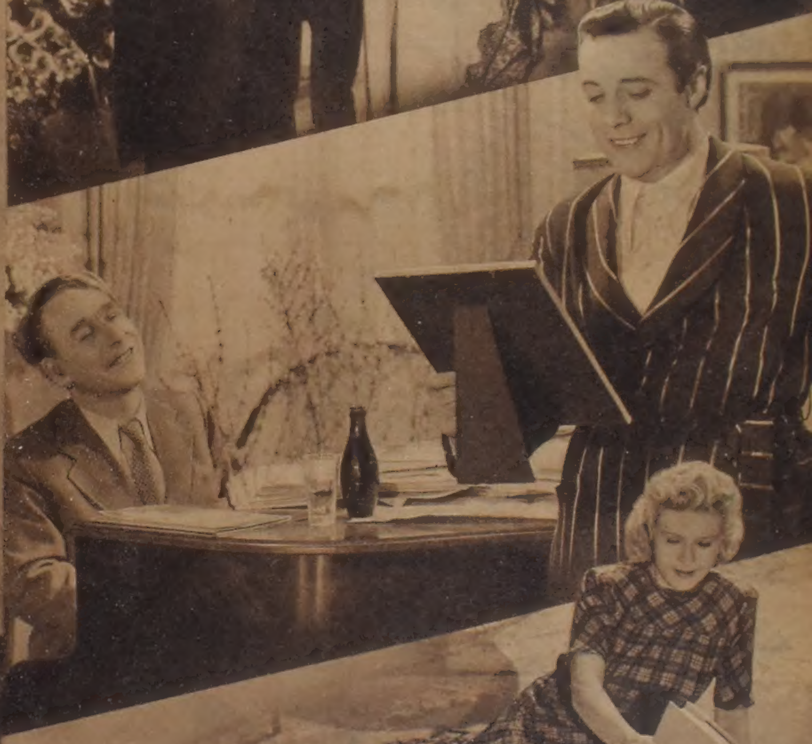
Darsteller

Will Hollers	Johannes Heesters
Loni Carell	Dora Komar
Isolde Brummel	Fita Benkhoff
Seppl Zeisig	Paul Kemp
Direktor Schellhase	Paul Henckels
Komponist	Rudolf Schündler
Polizeikommissar	Hans Leibelt
Wachtmeister Zabel	Fritz Kampers
Gisa Knopp	Ruth Buchardt
Hans Pietsch	Erich Fiedler
Theaterdirektor Knopp	Theodor Danegger
Geiger	Georges Boulanger
Kellner bei Schürmann	Wilhelm Bendow
Justizrat Wieland	Walter Janssen
Inspizient	Walter Werner
Sekretär Schnitzel	Franz Weber
Filmregisseur	Ernst Stahl-Nachbaur
Hilfsregisseur	Hintz Fabricius
Schürmann	Hans Stiebner

Ferner wirken mit: Hadrian-Maria Netto, Paulette Colar, Willi Kaiser-Heyl, Else Reval, Käthe Jöken-König, Jutta v. Alpen, Max Bing, Ludwig Preiß, Georg Kalkum, Hans Kornovicz, Irene Eisermann, Helmut Passarge, Walter Bechmann, Egon Vogel, Ernö Renée, Wilhelm P. Krüger, Walter Schenk, Hans Waschatko, Maria Hofen, Herbert Weißbach, Walter Steinweg, Karl Pussert, Walter Schramm-Duncker, Heiner Dugall, Fred Goebel, Hans Salzer, E. Stimmel, Gustav Bautz, Siegrid Jäger, Gunnar Möller, Ernst Weiser

TOBIS

Zum ersten Male ist es dem großen Operettentheater der Stadt gelungen, zwei Weltberühmtheiten des Gesanges gemeinsam zu verpflichten. Loni Carell und Will Hollers werden zusammen in der Operette „Immer nur — Du" auftreten. Die Stadt ist in begreiflicher Aufregung. Den treuen Ratgebern und Freunden der beiden gelingt es jedoch, sie unbeschadet durch diesen Wirbel zu führen. Frau Brummel fertigt mit Charm Presseleute ab, während Herr Zeisig, Hollers rechte Hand, sich eifrig mit der Reklame beschäftigt. — Kurze Zeit später stehen sich Loni und Will zum ersten Male gegenüber. Beide geben ihrer Freude über dieses gemeinsame Engagement Ausdruck. Aber man läßt die beiden keinen Augenblick in Ruhe, und zum Essen finden sie schon gar keine Zeit. Der Direktor kündigt ihnen einen kleinen Empfang mit „nur 1500 geladenen Gästen" an. Frau Brummel und Herr Zeisig lernen sich an diesem Tage kennen und geloben sich gute Zusammenarbeit. — Inzwischen geht die erste Probe zur Zufriedenheit aller zu Ende. Will Hollers hat allerdings für das große Duett noch einen Spezialwunsch. Der Kapellmeister soll auf den Schlußton, den Hollers besonders lange aushalten will, achten. Frau Brummel hat dieses Gespräch zufällig mit angehört und daraufhin ihre erste Meinungsverschiedenheit mit Herrn Zeisig, der behauptet, „wer kann, der kann". Zuletzt einigen sie sich aber doch auf neun Sekunden.



Die ganze Welt dreht sich um Dich!

Walzerlied

Text: Hans Fritz Beckmann   Musik: Friedrich Schröder

Ich hab' viele Frauen im Leben gekannt.
Und war schon, verzeih mir — verliebt,
Doch fühlt' ich noch nie, was bei Dir ich empfand,
Daß es Dich, und sonst keine mehr gibt.

Ich geh' wie von Träumen umfangen umher,
Vom Zauber der Liebe erfüllt —
Die Sehnsucht nach Dir, sie verläßt mich nicht [mehr,
Ich seh' immer Dein lockendes Bild!

Die ganze Welt dreht sich um Dich.
Mein Liebling, um Dich nur allein!
Nichts Schönres gibt es mehr für mich,
Als bei Dir and glücklich zu sein!
Die ganze Welt dreht sich um Dich.
Und all meine Sorgen versanken!
Wie soll ich Dir danken! Du hast über [Nacht
Mein Leben zum Märchen gemacht . . . .!

Liebling, was wird nun aus uns beiden?

Lied und langs. Foxtrot

Text: Hans Fritz Beckmann   Musik: Friedr. Schröder.

1. Wenn ich an dich denke,
Tut das Herz mir weh,
Weil ich leider für uns beide
Noch kein gutes Ende seh'!
Manchmal bist du zärtlich,
Manchmal bist du kühl,
Niemals bin ich mir im klaren
Über dein Gefühl!

2. Könnt' ich dich vergessen,
Wär' ich manchmal froh,
Denn die große Ungewißheit,
Die bedrückt mich so!
Liebst du eine andre?
Liebst du mich nicht mehr?
Sag' doch etwas, irgend etwas,
Quäl' mich nicht so sehr!

Liebling, was wird nun aus uns beiden?
Darf ich glücklich oder traurig sein?
Werden sich uns're Wege scheiden,
Oder geh'n wir in's Land der Liebe ein?
Ich muß vor Sehnsucht nach dir leiden,
Das ist zwar traurig aber wahr!
Liebling, was wird nun aus uns b iden?
Wenn's nach mir geht — ein verliebt s Paar!

Man müßte Klav...

Text: Hans ...
Musik: Frie...

Die Sänger: *In der ...*
Ist nich...
Doch e...
Wie ma...
M... uss...
U... wir...
Wie man...
am gedul...

Hollers: *Hier, an a...*
Was die F...
Wer Klavi...
Unerhört b...
Neidisch mu...
wie ein Pla...
Mit ein paa...
Gleich der H...

Man müßte Klavier spielen könn...
Wer Klavier spielt, hat Glück bei ...
Weil die Herren, die Musik mach...
Schnell erobern der Damen Vertr...
Der Klang des gespielten Klavieres...
Wirkt auf jede erregend wie Sekt,
Und ihre geheimsten Gefühle
Werden piano, doch forte, geweckt...
Dem Manne, der das kann macht s...
Er wird von ihr mit Zärtlichkeit be...
Die andern Männer haben keine Ch...
Sie schau'n aufs Instrument, und in ...
Man müßte Klavier spielen können!
Wer Klavier spielt, hat Glück bei der...
Denn nur er kann mit Tönen den la...
Ein Luftschloß der Liebe erbau'n!

Nun weiß ich endlich, was Liebe ist!

Lied

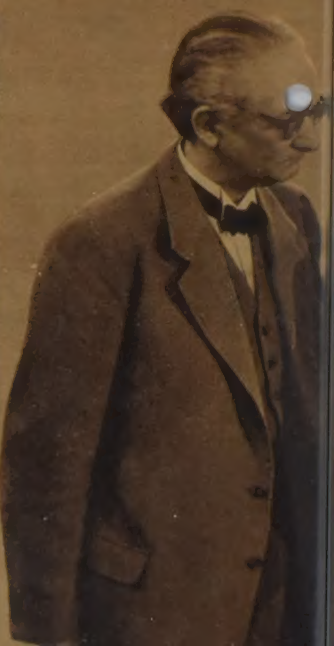
Text: Hans Fritz Beckmann   Musik: Friedrich Schröder

1. Ein zärtliches Klingen ertönt in der Luft
Als wäre die Welt voll Musik,
Als ob hoch vom Himmel ein Engelschor ruft:
„Wach auf, denn vor Dir steht das Glück!"
Es ist wie ein schöner, berauschender Traum,
Ich fürchte, er könnte vergeh'n.
Und doch ist es Wahrheit! Ich fasse es kaum,
Mit mir ist ein Wunder gescheh'n!

2. Es schrieben die Dichter manch' herrliches Lied,
Der Liebe zum Preis und zur Ehr',
Und daß nur der Mensch, den die Liebe durchglüht,
Ein wahrhaft glücklicher wär'!
Ich wollt' es nicht glauben, und habe gedacht,
Die Liebe ist nur Illusion,
Nun spüre auch ich ihre göttliche Macht,
Und singe den Dichtern zum Lohn:

Nun weiß ich endlich, was Liebe ist,
Denn Du hast mich lieben gelehrt!
Hast mir gezeigt, wie man glücklich ist,
Mir den Himmel auf Erden beschert!
Nun fang' ich endlich zu leben an,
Nun schlägt auch die Stunde für mich,
Wo ich zum erstenmal sagen kann:
„Ich liebe Dich . . . . .!"

Es folgt eine arbeitsreiche Zeit mit Proben im Theater. Nach vier Wochen soll die Generalprobe steigen, und Hollers bittet Loni, an diesem Abend wieder gemeinsam mit ihm in dem vornehmen Restaurant Schürmann essen zu gehen. Doch es soll nicht dazu kommen. Als Hollers die ausgemachten neun Sekunden bei seinem Schlußton im Duett überschreitet, hält ihm Loni die Hand vor den Mund. Damit ist der schönste Krach da. Bei Schürmann treffen Frau Brummel und Zeisig zusammen. Aus der zuerst sehr frostigen Stimmung wird bald eine gemütliche, ja sogar liebevolle Atmosphäre. Die beiden hecken einen Plan aus: Loni und Will müssen sich heiraten. Hierdurch läßt sich — ihrer Meinung nach — allen Streitigkeiten ein Ende bereiten. — Gleich am kommenden Tag beginnen Frau Brummel und Zeisig, die beiden zu bearbeiten. Im Grunde hat Hollers nichts gegen den Heiratsplan, zumal ihm Zeisig erklärt, Loni werde als Hausfrau niemals mehr singen. Und auch Loni, die Will liebt, ist einverstanden. Es wird also geheiratet. Im Standesamt ist unter den Gratulanten auch Gisa Knopp, [illegible]e alte Bekannte Wills, erscheinen. Lonis Eifersucht ist von neuem erwacht. Am Hochzeitsmorgen erleben Frau Brummel und Zeisig eine Enttäuschung. Sie sehen ein zertrümmertes Schlafzimmer, ahnen das Schlimmste und sind erstaunt, das Paar einträchtig beim Frühstück anzutreffen. — Ein zweites Klavier beschwört aber bald einen neuen, furchtbaren Krach herauf. Loni erklärt, natürlich weitersingen zu wollen, während Will an das Versprechen Zeisigs erinnert, von dem sie jedoch nichts wußte. Jeder sitzt an seinem Klavier, und jeder versucht, den anderen in Grund und Boden zu singen. Zuerst glauben alle,



es handele sich um eine richtige Probe, doch bald müssen auch der Theaterdirektor und der Komponist, die inzwischen ebenfalls zum Besuch erschienen sind, einsehen, daß sie einen wirklichen Krach erleben. — Loni läßt die Scheidung einleiten, es fehlt ihr jedoch ein triftiger Scheidungsgrund. Herr Pietsch, ihr Partner im Film, soll Will aus seiner Reserve locken. Doch das Gegenteil tritt ein. Sie erreicht nichts und hat zu allem Übel am anderen Morgen noch einen Brummschädel. Am Nachmittag verschwindet Will Hollers aus der Stadt, und nur durch einen Zufall erfährt Loni, daß er nach Wormstädt gefahren ist. Als sie dann noch den Namen Knopp hört, fährt sie kurzentschlossen mit Frau Brummel hinterher. — Ganz Wormstädt steht auf dem Kopf. Will Hollers singt, und die Menge strömt in das kleine Provinztheater. Loni erscheint und gelangt bis zu Wills Garderobe. Plötzlich fällt ihr ein, daß sie seinen Ausweis in der Tasche hat, und sie hat eine Idee. Sie leugnet, daß dieser Herr wirklich Will Hollers, ihr Mann, sei, und Will muß auf die Wache. Erst nachdem sie diese Verwirrung angerichtet hat, erfährt sie, daß Will hier singen wollte, um den alten Direktor des Theaters vor dem Ruin zu bewahren. In einem scharfen Verhör, das sie mit Gisa, ihrer vermeintlichen Rivalin, anstellt, bekommt sie weiter heraus, daß der Direktor Gisas Vater ist und sie Will schon als Kind kannte. Loni beginnt ihre Tat zu bereuen, und um die Situation zu retten, singt sie für den „erkrankten Hollers" und läßt ihn inzwischen auslösen. Wieder in der Stadt, gibt Hollers von sich aus den Auftrag, die Scheidung einzureichen und macht dem Theater die Mitteilung, daß er nicht mehr singen werde. Erst als er erfährt, daß Herr Pietsch nun Lonis Partner sein soll, packt ihn die Wut, und er stürzt ins Theater. Loni, noch in dem Glauben, mit diesem furchtbaren Pietsch singen zu müssen, ist freudig erstaunt, Hollers Stimme zu hören, und überglücklich, ihren geliebten Will wiederzuhaben. Aber Will spricht sich erst einmal gründlich mit ihr aus und nimmt ihr das Versprechen ab, nie mehr zu singen — es sei denn, daß er sie selbst darum bittet. Und gleich darauf, im großen Duett, muß Will diese Bitte aussprechen.

Hochzeitslied

Text: H. Fr. Beckmann Musik: Fr. Schröder

Hoch das edle Hochzeitspaar!
Mög' es leben hundert Jahr.
Und von Herzen glücklich sein,
Das wünscht ihm der Kegelverein
Immersachte! Immersachte!

Ruhm and Ehr' and sehr viel Geld
Sei beschert ihm auf der Welt.
Und ein Dutzend Kinderlein.
Das wünscht ihm der Kegelverein
Immersachte! Immersachte!

Treulich wollen wir's geleiten
Heut' an diesem Freudentag
Einen Rosenteppich breiten

Über den es schreiten mag!
Hoch das edle Hochzeitspaar!
Mög' es leben hundert Jahr,
Und sich immer einig sein.
Das wünscht ihm der Kegelverein
Immersachte! Immersachte!

Nr. 3207

Verlag: Vereinigte Verlagsgesellschaften Franke & Co. KG., Berlin-Wilmersdorf 1, Prager Platz 4a. — Kupfertiefdruck August Scherl Nachf., Berlin SW 68

Printed in Germany

Einzelpreis in Deutschland 10 Pfennig